

Zweireichelehre	In seinem Reich zur Rechten (die Kirche) regiert Jesus Christus allein durch die Mittel des geistl. Regiments (Wort, Sakrament, Vergebung), in seinem Reich zur Linken (die Welt) die staatl. Obrigkeit (der Kaiser) durch Gesetz, Zwang und Strafe als den Mitteln des weltl. Regiments. Der Christ gehört beiden Reichen an und ist ihnen sich widersprechenden Ansprüchen ausgesetzt. Dem Staat fällt die Sorge für die äußere Anordnung der Kirche zu, die oberste Kirchengewalt (das oberste Kirchenregiment) liegt in den Händen des Landesherrn und wird in seinem Namen von Konsistorien ausgeübt.
Wettiner Bildersturm	Ein Herrschergeschlecht ursprünglich aus Mark Meißen, gewann die Markgrafschaft Niederlausitz und das Land um Bautzen und Dresden sowie, im thüringisch-hess. Erbfolgekrieg (1247/64), Thüringen und erhielt 1423 nach dem Aussterben der Askanier das Herzogtum Sachsen-Wittenberg mit der Kurwürde. Zertrümmern der Altäre und Bilder
Presbyterialverfassung	eine Form von Kirchenverfassung, bei der die Kirche durch ein Gremium von Ältesten geleitet wird
Episkopalismus	die Leitung der Gesamtkirche (Kirchengewalt) vom Papst (Papalismus) auf das Kollegium der Bischöfe verlagert
Synode	In den evang. (Landes-)Kirchen und ihren Zusammenschlüssen in Deutland sind die Synoden die obersten, gesetzgebenden Organe.
Katechismus	Lehre Lehrbuch für den christlichen Glaubensunterricht in Form von Frage und Antwort.
Landeskirche	Der Landesherr steht als "Oberhaupt" der protestantischen Landeskirche an deren Spitze, nach 1918 vom Bischof abgelöst. der gewählte Vorsitzende einer Synode; in den Evang. Landeskirchen von Rheinland und Westfalen zugleich der Vorsitzende der Kirchenleitung.
Präses	lat.: drückende Last: eine Beschwerde oder ein Vorwurf gegen Kirche und Klerus.
Gravamina nationis germanicae	Ämterkauf
Simonie	Vetterleswirtschaft
Nepotismus	Plünderung Roms 1527
Sacco di Roma	überwiegend mit langen Spießen, Hellebarden und Handrohren kämpfendes Fußvolk, dessen Männer aus oberdeutschen Gebieten stammten
landtsknecht	Auskaufen freier Bauernhöfe, welches oftmals unter Anwendung von Druckmitteln erfolgte, um den Fronhof, vor allem um Weideland zu vergrößern
Bauernlegen	(lat. Indulgentia), nach katholischer Lehre der außersakramentale Nachlass zeitlicher Sündenstrafen
Ablässbrief	Fahrt bzw. Wanderung zu hl. Stätten, Gräbern oder Gnadenbildern mit der Hoffnung, dabei Stärkung des persönl. Glaubens, Gewinn religiöser Erkenntnis, Heilung von Krankheiten und Hilfe in persönl. Notlagen zu erlangen
Wallfahrt	eine »praktische« Frömmigkeit (u. a. Krankenpflege, Armenfürsorge), die in Laienbruderschaften gepflegt und durch Thomas von Kempen und sein Werk »De imitatione Christi« angeregt wurde
devotio moderna	Bruderschaft, die aus der religiösen Erneuerungsbewegung hervorging;
Brüdern vom gemeinsamen Leben	Devotio moderna hervorging;

Generalstudium	Vorform der heutigen Universität als eine für alle »Nationen« bestimmte Hochschule im Unterschied zum Studium particulare (auch provinciale) als einer Hochschule mit regionaler Bedeutung
Turmerlebnis	Einsicht, dass nach Röm. 1, 17 »Gottes Gerechtigkeit« »allein durch den Glauben« und nicht durch eigene Werke erlangt werden könne
Prädestinationslehre	[lat. »Vorherbestimmung«] die (Gnadenwahl), die Vorherbestimmung des Menschen zur ewigen Seligkeit oder Verdammnis durch Gott. Das theolog. Problem liegt dabei in der Fragestellung, inwieweit die P. als »Ratschluss Gottes« von Ewigkeit her feststeht und ob bzw. inwieweit der Mensch kraft seines (freien) Willens den Glauben wählen und durch sein Handeln an seinem Heil mitwirken kann. Die lutherische Theologie betont im Gegensatz zur reformierten Theologie die grundsätzliche Prädestination des Menschen zum Heil.
Werkgerechtigkeit	Auffassung, der Mensch könne durch seine (Buß-)Leistungen und ethisch »guten« Taten (»Werke«) die Gnade Gottes erlangen
Bauernkrieg sola scriptura	der Aufstand der Bauern und einiger Städte Süd- und Mittel-Deutlands 1524/25; Verständnis von der Bibel als der einzigen Offenbarungsquelle
Marburger Religionsgespräch	1529, Versuch protestantischer Theologen, sich auf einem gemeinsamen Bekenntnis zu einigen
Abendmahlsfrage	Traditionell wird die leibliche Gegenwart Christi im Brot und Wein des Abendmahls vorausgesetzt, Zwingli und Oekolampad sprachen jedoch der Abendmahlsfeier nur die Bedeutung einer symbolischen Gedächtnishandlung zu.
Konkordat	Vertrag zw. der kath. Kirche und einem Staat, 1448 zwischen Kaiser Friedrich dem III. und dem Vatikan
unierte Kirche	Erst auf dem Kirchenkongress 1820 in Berlin unter der Leitung Friedrich Wilhelms des dritten entstand dann die unierte Kirche, oder auch Kirche der Union genannt. Sie sollte die Einheit des reformierten Herrscherhauses und der lutherischen Mehrheit betonen.
Confessio Augustana	Augsburger Bekenntnis, die grundlegende Bekenntnisschrift der lutherischen Kirche. Sie wurde aufgrund des kursächsischen Sonderbekenntnisses von Melanchthon lateinisch und deutsch verfasst und von den Protestanten auf dem Reichstag in Augsburg 1530 Kaiser Karl V. überreicht.
Schmalkaldischer Krieg	der von Kaiser Karl V., auf dessen Seite auch prot. Fürsten wie Moritz von Sachsen standen, 1546/47 gegen die im Schmalkald. Bund organisierten protestantischen Mächte geführte Religionskrieg; nach der Gefangennahme Kurfürst Johann Friedrichs I. von Sachsen (Schlacht bei Mühlberg, 24.4. 1547) und Landgraf Philipps I. von Hessen (Halle, 19.6. 1547) konnte Karl V. das Augsburger Interim durchsetzen.
Tridentinum Augsburger Religionsfrieden	das zw. 1545 und 1563 in Trient tagende Konzil verwirklichte eine längst fällige Kirchenreform, formulierte in scharfer Abgrenzung zur Reformation die Grundpositionen der katholischen Glaubenslehre, v.a. Priesteramt, Opfercharakter der Messe (Transsubstantiationslehre), Siebenzahl der Sakramente, Verhältnis von Bibel und kirchlicher Tradition; beschloss das Bücherverbot (Index) und erklärte die Vulgata zur allein verbindlichen Bibelübersetzung. 1555, Prinzip: "cuius regio - eius religio"

Geistlicher Vorbehalt	Trat ein geistlicher Fürst zum Luthertum über, musste er sein Amt niederlegen
Das reformierte Bekenntnis	Zwingli, Calcin, Hugenotten, die Niederlande
Täufer	verwarfen die Kindtaufe und erkannten nur die Erwachsenentaufe (Glaubenstaufe) an, deshalb polemisch Wiedertäufer (Anabaptisten) genannt. T. Müntzer nahm chiliastisch-sozialrevolutionäre Vorstellungen des Täufertums auf, Johann Bockelson (*1509, 1536) und B. Knipperdolling versuchten diese im Täuferreich von Münster (1534/35) zu realisieren. Die sich seit dem 16.Jh. bildenden Täufergemeinschaften (z.B. Mennoniten, Hutterer) wurden von Anfang an oft grausam verfolgt.
Novara	am 8.4. 1500 unterlag Herzog Ludovico Sforza von Mailand, in dessen Heer die Schweizer kämpften, dem französischen König Ludwig XII.
Marignano	heute Melegnano, hier schlug 1515 Franz I. von Frankreich die Schweizer Söldner und gewann damit Mailand zurück. Danach begann die schweizerische Politik der Neutralität.
Zweiter Kappeler Krieg	Die Reformation fand in den meisten Städtkantonen und deren Untertanenländern Eingang, während die Urkantone, Luzern, Zug, Freiburg und Solothurn katholisch blieben. Der »Zweite Kappeler Krieg« (1531) brachte durch den Sieg der Katholiken über Zürich und den Tod Zwinglis die Ausbreitung der Reformation in der dt. S. zum Stillstand
Chiliasmus	Am deutlichsten formuliert von Joachim von Fiore (*um 1130, 1202): Nach dem Zeitalter des Vaters (des A.T.) und des Sohnes (des N.T.) sollte das tausendjährige Zeitalter des Geistes beginnen; verbreitet bei den Zwickauer Propheten, Wiedertäufern, Mormonen, Zeugen Jehovas, Adventisten.
Zwölf Artikel	Im Februar 1525 erschienen in Memmingen "Die grundtlichen und rechten haupt Artickel aller baurschafft und hindersessen der Geistlichen und Weltlichen oberkeyten vonn welchen sye sich beschwert vermeinen." Sie werden meist "Zwölf Artikel" genannt. Verfasst wurden sie von dem Memminger Kürschnergesellen und Feldschreiber, unterstützt von dem Zwinglisch gesonnenen Prediger Christoph Schappeler. In diesen Zwölf Artikeln, einem frühen Dokument der Demokratie und Menschenrechte, werden die Forderungen der Bauern zusammengefasst und als Forderungen aus dem Evangelium begründet.
Schwäbischer Bund	Zusammenschluss süddeutscher Fürsten (Erzherzog von Österreich, Herzog von Württemberg, Markgraf von Baden, Erzbischöfe von Mainz und Trier und viele Reichsstädte) gegen die aufständischen Bauern
Faktorei	Eine - nicht elten überseeische - Handelsniederlassung europäischer Kaufleute. Während die Hanse ihre Kontoren hatte, nannte man minderprivilegierte Handelshöfe auch „Faktoreien“. Dieser aus der Handelsorganisation der Fugger abgeleitete Begriff weist auf eine hierarchische Struktur des Unternehmehmens hin. Sie hate ihre Faktoreien in Innsbruck, Wien, Leipzig, aber auch in Amerika.
Mohács	in Südungarn, an der Donau besiegte 1526 Sultan Suleiman II. den Jagellonenkönig Ludwig II. von Ungarn und Böhmen, auf grund des Erbvertrages kam Böhmen und Ungarn an das Haus Habsburg